

Phase verbesserter Beziehungen, die 2005 zur Unterzeichnung eines „Protokolls“ über neue „vertrauensbildende Maßnahmen“ in den umstrittenen Grenzabschnitten führten. Seit 2006 verschlechterten sich die Beziehungen jedoch erneut durch die „Rückkehr der Rivalität“. Auslöser dafür sei – so J. M. Smith – eine von der Regierung Chinas nicht dementierte Stellungnahme des Botschafters Chinas in Indien gewesen, der die gesamte Fläche des nordostindischen Bundesstaates Arunachal Pradesh als Teil Chinas bezeichnete; die Annäherung in den früheren Verhandlungen über eine Lösung des Grenzproblems wurde dadurch wieder aufgehoben (S. 39 ff.).

Smith vergleicht die sino-amerikanischen mit den sino-indischen Beziehungen. In beiden Fällen wachse zum einen kontinuierlich der ökonomische Austausch, während die sicherheitspolitischen Spannungen stagnierten oder auch phasenweise anstiegen; es existiere zum anderen ein großes ökonomisches und militärisches Machtgefälle. Die USA seien China in ähnlich großem Umfang wie China Indien überlegen (S. 217).

Die sicherheitspolitischen Spannungen würden in den nächsten Jahren höchstwahrscheinlich nicht in einen großen Gewaltkonflikt kulminieren, allerdings kontinuierlich wachsen, insbesondere weil die Lösung des Grenzproblems immer unwahrscheinlicher werde (S. 14, 222): „[...] given the record of the previous fifteen years, there is little evidence to suggest that the continued growth in trade and investment will materially affect the strategic mistrust that pervades the political and security spheres“ (S. 211).

Zu den Schwächen der Argumentation von Smith zählt seine Ableitung einer hohen Wahrscheinlichkeit zukünftiger Rivalität aus früheren Entwicklungen; er entwirft ein Zukunftsszenario, das nicht analytisch abgeleitet wird, sondern spekulativ ist. Er unterlässt es, Voraussetzungen für sein „Misstrauensszenario“ ausführlicher zu

benennen sowie alternative „Vertrauensszenarien“ zu entwerfen und dann die Voraussetzungen dieser entgegengesetzten Szenarien zu vergleichen.

Zu den Stärken beider Publikationen zählen die größtenteils sehr fundierten Analysen sicherheitspolitischer Teilaspekte der sino-indischen Beziehungen. Beide Bücher sind zu einem Zeitpunkt erschienen, zu dem es noch nicht möglich war, die Auswirkungen des Führungswechsels unter Narendra Modi in Indien (Mai 2014) und in China unter Xi Jinping (2012/2013) auf die sino-indischen Beziehungen zu untersuchen. Spätere Analysen über diese Beziehungen sollten die Ergebnisse dieser beiden Publikationen unbedingt berücksichtigen.

Beide Bücher sind sehr empfehlenswert sowohl für das universitäre als auch für das nicht-universitäre Fachpublikum.

Dieter Reinhardt

**Husa, Karl; Trupp, Alexander; Wohlschlägl, Helmut (Hgg.): South-east Asian Mobility Transition. Issues and Trends in Migration and Tourism**

Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung, 2014. 452 S., 35,00 EUR

Der Sammelband beschäftigt sich mit Migration und Tourismus in Südostasien, insbesondere in Thailand. Dieser länderspezifische Schwerpunkt schlägt sich in der Mehrzahl der Aufsätze nieder. Darüber hinaus geht es in einigen Artikeln aber auch um Länder wie die Philippinen, Malaysia, Laos und Vietnam.

Einführend weisen die Herausgeber darauf hin, dass seit dem „mobility turn“ und dem „mobility paradigm“ (S. 8) verstärkt auf die Mobilität geschaut werden muss, da die Grenzen zwischen Migration und Tourismus in den letzten Jahren immer mehr verschwimmen. Dieser Erkenntnis zum Trotz folgen zehn Kapitel zu Migration und neun zu Tourismus. Das erste Kapitel von K. Husa und H. Wohlschlägl kann als

Einführung in den ersten Teil des Sammelbandes, Migration, verstanden werden. Die AutorInnen geben einen guten historischen Überblick über Migration in Südostasien und beziehen auch intra- und interregionale sowie Binnenmigration mit ein.

Thematisch beschäftigen sich die Artikel über Migration mit legalen und illegalen ArbeitsmigrantInnen und Flüchtlingen in Thailand, mit Angehörigen von MigrantInnen auf den Philippinen, mit Migration von RentnerInnen nach Thailand sowie mit Heiratsmigration. Letzteres wird in zwei Aufsätzen detailliert untersucht. So geht C. Zimmermann den Vorstellungen von Liebe und Heirat von thailändischen Frauen nach, die auf der Suche nach westlichen Männern sind. Anhand dreier sehr unterschiedlicher Beispiele zeigt die Autorin die Heterogenität der Vorstellungen thailändischer Frauen in Bezug auf westliche Männer, Liebe und Romantik, veranschaulicht aber auch den sozio-ökonomischen Hintergrund der Frauen. Eine andere Perspektive auf Heiratsmigration nimmt der Beitrag von K. Butratana und A. Trupp ein: Sie untersuchen in Fällen thailändischer Frauen, die bereits mit ihrem Partner in Österreich leben, aus welchen konkreten Entscheidungen heraus sie nach Österreich migrierten: Vor allem die Familien der Frauen spielten eine wichtige Rolle bei der Migrationsentscheidung, da Frauen in der thailändischen Gesellschaft häufig die Aufgabe zufällt, die Eltern zu versorgen.

Ein weiteres Thema in diesem Teil des Bandes ist die Land-Stadt-Migration. R. Soda veranschaulicht am Beispiel der Iban in Sarawak, Malaysia, die soziokulturellen Aspekte der Land-Stadt-Migration. Anhand einer qualitativen Untersuchung kommt der Autor zu dem Schluss, dass die Land-Stadt-Dichotomie für die Iban überdacht werden muss, da die ForschungsteilnehmerInnen beispielsweise auf die Frage nach ihrem Wohnort keine eindeutige Zuordnung getroffen haben. Aufgrund der „multidirectional movements“

(S. 116) der Iban plädiert Soda dafür, nicht mehr von Migration zu sprechen, sondern von Mobilität, da dieser Begriff der Lebensrealität der Iban gerechter wird.

Der zweite Teil des Sammelbandes, Tourismus, umfasst Artikel, die sich mit der Entwicklung des Kulturtourismus in Nordostthailand, den informellen Geschäften von Strandverkäufern in Südthailand und der Dichotomie von internationalem und inländischem Tourismus am Beispiel Thailand beschäftigen sowie unterschiedliche Aspekte von Touristen thematisieren, beispielsweise ihre Wahrnehmung vietnamesischer Garküchen oder Erwartungen bezüglich *wartime related sights*. H. T. Bui fokussiert in ihrem Aufsatz eine spezielle Gruppe von TouristInnen: Am Beispiel von asiatischen Rucksackreisenden stellt sie die Auswirkungen der Reise auf deren persönliche Entwicklung dar. Die Autorin ermittelt durch eine empirische Untersuchung die Unterschiede zwischen asiatischen und westlichen RucksacktouristInnen. Erstere verbinden mit der Reise die Hoffnung, Erfahrungen zu machen, die ihnen bessere Arbeitsmöglichkeiten in der Heimat verschaffen. Für Letztere hingegen ist sprichwörtlich der Weg das Ziel.

Des Weiteren finden sich im zweiten Teil des Buches zwei Artikel zum Ethnotourismus in Nordthailand. P. Leepreecha beleuchtet die Entwicklung des Ethnotourismus in Thailand und die widersprüchlichen Maßnahmen des Staates bezüglich Tourismus und ethnischer Minderheiten. Anhand eines Beispiels von Ethnotourismus in Nationalparks lässt sich eine ausgewogenere Beziehung zwischen den einzelnen am Tourismus partizipierenden AkteurInnen ausmachen.

Einen anderen Aspekt des Ethnotourismus stellt A. Trupp heraus. In seinem Aufsatz zeichnet er ein vielschichtiges Bild der in Nordthailand lebenden Akha und Karen als Gastgeber. Der Autor kommt zu dem Schluss, dass der Tourismus als Einflussfaktor auf die Kulturen der ethnischen Minderheiten überschätzt wird, denn es handele sich

vielmehr um ein Set von externen Faktoren wie landwirtschaftliche Probleme, Migration, Mission oder staatsbürgerliche Fragen, die die Kulturen beeinflussen. Interessant ist die unterschiedliche Wahrnehmung der Akha und Karen in Bezug auf die sie besuchenden internationalen und inländischen TouristInnen und die Rolle der Reiseleitungen.

Das letzte Kapitel zum Tourismus von E. Cohen, das sich mit der Transformation von *spirit houses* in Thailand und ihren symbolischen und kosmologischen Repräsentationen in den Weltreligionen beschäftigt, lässt eine konkrete Verknüpfung mit Tourismus vermissen. Gleiches gilt für den Beitrag von M. Proyer und S. Sriwanyong, der dem Migrationsteil zugeordnet wurde. Die Autoren setzen sich mit den Problemen des Zugangs zu Bildung von Kindern mit Behinderungen in Thailand auseinander und verdeutlichen, welche kulturellen, sozialen und finanziellen Ursachen den Problemen zugrunde liegen. Die Verbindung dieser sehr aufschlussreichen und interessanten Artikel mit dem Thema des Buches hätte noch stärker herausgearbeitet werden können.

Zusammenfassend kann man sagen, dass mit Blick auf den Titel eine stärkere Betonung der Überlappungen von Migration und Tourismus in den einzelnen Artikeln wünschenswert gewesen wäre, denn dies geschieht explizit nur in zwei Aufsätzen zur internationalen Migration von Rentnern. Dennoch sind alle Kapitel umfassend recherchiert und für WissenschaftlerInnen und Studierende der Regionalwissenschaften oder mit thematischem Schwerpunkt sehr zu empfehlen, da aktuelle Trends ausführlich dargestellt werden.

Kerstin Schiele

### **Viola Thimm: Geschlecht und Bildungsmigration. Lebensentwürfe und Weiblichkeitsbilder malaysischer Bildungsmigrantinnen in Singapur**

Bielefeld: transcript, 2014. 294 S., 36,99 EUR

Das von der Ethnologin Viola Thimm verfasste Buch „Geschlecht und Bildungsmigration“ wurde 2013 als Dissertation eingereicht. In acht Kapiteln behandelt die Arbeit die Wechselwirkungen zwischen Geschlecht und Bildungsmigration, betrachtet im gesamtgesellschaftlichen Kontext der beiden multikulturellen Staaten Malaysia und Singapur. Die Daten für die vorliegende Studie wurden während einer einjährigen *multi-sited fieldwork* in Singapur und Malaysia erhoben und umfassen nicht nur Gespräche mit dreizehn chinesisch-malaysischen Bildungsmigrantinnen, sondern auch mit deren in Malaysia verbliebenen Familien. Als Ergänzung und Gegenüberstellung vervollständigen Interviews mit sieben Malaiisch-Malaysierinnen, die ein Studium in Malaysia verfolgten, die umfassende Perspektive der Arbeit.

Um Geschlecht als Kategorie von Bildungsmigration im Zusammenspiel mit Ethnizität, Klasse, Religion und Modernität zu erfassen, erarbeitet Thimm im zweiten Kapitel das multidimensionale Analysemodell *Gendered Power Hierarchies in Space and Time* (S. 46–48). Neben der zentralen Analysekategorie Geschlecht werden in den erweiterten Kategorien Bildung, Ethnizität, Klasse, Religion und Modernität sowie Raum und Zeit zentrale Machthierarchien gesehen.

Während das dritte Kapitel die historischen und aktuellen Entwicklungen der beiden Staaten behandelt, ermöglicht das vierte Kapitel einen ersten Einblick in das reichhaltige ethnografische Material der Autorin. Der herausragende Stellenwert von Bildung wird mit den Narrationen zweier chinesisch-malaysischer Familien und einer malaiisch-malaysischen Familie verdeutlicht. Vor